



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

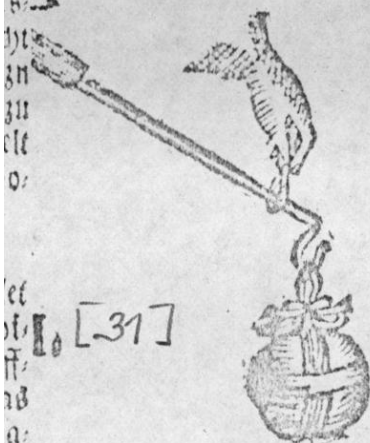
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

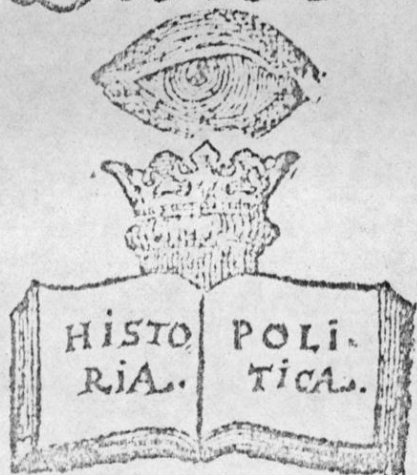
No. [31.] Anno 1688, den 17. Aprilis.

1688

RECATIONAUS DEN PARNASSO



[31]



Anno 1688. den 17. Aprilis.

Die hatte der Parnassus in ge-
raumer Zeit nach des Mercurii zurück-
kunft nicht ein so grossen verlangen/
theils vorigo getragen / welches eines theiles
vermehret wurde / in dem man auß der
Nachbarschaft einige Tage hero bey des
Mercurii abseyn / vielerhand Zeitungen / wor-
unter einige / woran den gesambten Musern
hr die Gewisheit davon zu vernehmen / gele-
gen /

gen/eingenommen / indem man hoffte auf
seine Relation was gewisses zu ersehen / wei
er versprochen in der Nachbarschaft das je
nige nachzuholen / was vormahls verabfau
met worden. Andern theils / weil sie sich
befürchteten / es würde der Mercurius / we
gen des eingefallenen Festes sich einiger Wi
gögligkeit bedienen / und daher so was späte
sich einfinden / allein als sie noch in solchen
Zweifel stunden / war bereits der Mercurius
durch die Pforten des Parnassus geschlicher
und gab unverhofft bey einer Versammlung
der gesamten Mäusen seine Relation ein / we
che er vor dieses mahl nach voriger Manier
eingerichtet. Als ich mächtigster Apoll
mich kaum dem Parnasso entfernet / und da

Hollsteinische

berichtet hatte / hörte ich von dem so festge
stelten Bau zu Oldensloo so *contraire* un
wieder einander lauffende Zeitungen / da
mir unmöglich war was gewisses daraus zu
schließen / die meisten versicherten / daß so
che Arbeit bereits angegeben / und so vi
als daran gearbeitet werden sollte / schon ge
schehen / und daß die bereits dahin march
rende Regimenter / auch diejenige so zum
March beordert / *contramandiret* worden
andere aber / so die grossen Anstalten betrach
teten / die Unkosten so bereits geschehen / erwe
gen / und den Vortheil so man aus solchen

Or

am Ort haben kunte/bey sich überlegten/kuntten
schwer daz zu gebracht werden/dass sie die Un-
terlassung solcher Arbeit aus ihren Credo sol-
ten kommen lassen. Massien sie keinen jun-
gern Nachricht hatten/ als das Ellenbergi-
sche/ Schultzsche/ Leuendahlische/ Brüh-
nische und das halbe Oldenb. Regiment nach
den Oster-Tagen zu marchiren beordert/ und
zu Verpflegung solcher Milice bereits einige
mit etliche hundert Lasten Korn und Habern
beladene Schiffe bereits zu Travemünde an-
gekommen weren / welche ins Magazin zu
Oldensloo geleyet werden solten.

Einige aber so durch solchen Discoursen zu
andern Gedanken gebracht wurden/ mach-
ten nachdem die *affecten* bey ihnen herrsche-
ten/allerhand *rationes*, und dass entweder was
haupt-sächliches darzwischen gekommen/oder
dass man nicht vermeinete solchen Bau geru-
hig zu continuiren / oder aber dass es auff *In-
tercession* einiger hohen Häupter unterlassen/
ja es hatte fast ein jeglicher seine eigene Mey-
nung / weil aber solche nur bloss *presumptio-
nes*, und daraus wenig zu schliessen/vermeinte
ich/dass an besagten Orte als zu Oldensloo
was gewisses davon vernehmen wolte/allein
ich wurde gleich Flug/massen alhier so diverse
gespröchen wurde / als sonst anderwärts
gehöret/ohne dass die meisten behaupten wol-
ten/dass solche Arbeit gleich wie sie am grünen
Don-

Donnerstage wegen des Festes eingestellt/
sie auch nach den Seyertagen ruhen würden/
weiln nicht allein die Regimenter *contraman-*
diret/ sondern auch der General Ingenieur
nach Copenhagen aufgebroschen were: Und
sagten sie für gewiß/ daß in diesem Sommer
an statt dieses Baues / bey Copenhagen das
neue Werck schleunigst zu *perfection* gebracht/
und nachgehends das Königl. Residence
Schloß sollte erbauet werden/ welcher wegen
auch der Capitain Ingenieur so schleunig ab-
gereiset/ umb die Schiffe so mit Bau-Mate-
rialien / Sabern und dergleichen angekom-
men/ wieder einzuladen und zurücke zu setzen
beordert weren. Indessen that *per mare* von
Lübeck nach

Copenhagen

ein hazard, umb zu vernehmen/ob nicht etwas daselb-
sten von dieser Matterie vernehmen konte / allein es
wurde in besagter Residence nicht das geringste da-
von gesprochen/ und obgleich von unterlassung sol-
chen Baues vielerhand Discourse formierte, war
doch keiner der solches glauben wolte/ dieses aber
kuntten sie wohl annehmen/ daß außerordentlichen Ur-
sachen/ daß neue Werck zur perfection zu bringen/
dieses Jahr nicht wurde unterlassen werden. Die
grossen Zurüstungen der Flotte continuirte noch
immerhin/ und sagte man mir für gewiß/ daß der
Vice- Admiral Godde mit den fertigen Schiffen
kurze Tage nach Ostern aufsauffen/ und sich nach

den

den Schwedischen Transport umb sehen würde/ der
Admiral Span aber/ welcher auch Ordre erhalten
in See zu gehen/ auch bereits eysrigst und mit un-
beschreiblichen fleiß an sein Admiral Schiff/ worzu
er das grosse Schiff Friedrich erworhet/ arbeiten les-
set/ in Maio mit dem übrigen/ woran ihz gebauet
wird/ folgen dürffte; Gegen welche Zeit die Flotte
parat seyn konte/ angesehen die auß Norwegen und
Hollstein angekommene Matrosen die Arbeit desto
schleuniger werden befördern helfen/ massen bereit an
26. Schiffen dermassen gearbeitet/ daß sie biß an ihrer
Vollkommenheit avancieret. So viel ich von dem
Herausmarch des Hofes vernahm/ war selbiger
noch in Medio May feste gestellt/ und hatte auch
der angekommene Chur-Sächsishe Stallmeister
wie ich vernahm/ dem Hofe die Nachricht gebracht/
daß gegen bemelter Zeit der Chur-Prinz von Sach-
sen nebst dero Durchläuchtigen Frau Mutter sich in
dem Hollsteinischen einfanden wurden/ und machet
sich besagter Minister wieder Reise fertig nach Dre-
sen zu begeben. Ihro Königl. Majest. continui-
ren noch immer hin in hoher Persohn den Hollm/
und andere Materialien Ohrt zu besuchen/ und al-
les in Augenschein zu nehmen. Des Campement
in der Nachbarschafft machet vielerley Discourse,
und bey manchen einiges Nachdenken/ des neulich
verstorbenen Herren von Scheel Stifts-Ambtsmans
Stelle/ über ganz Züdland/ hatten Ihro Königl.
Majest. dem Graff Friesen/ welcher mit einem Freu-
lein von Reventlau vermehlet werden solle/ gnädigst
con-

conferiret / über den war alhier wenig remarqua-
bles zu vernehmen / weil sich alles zu dem bevorste-
henden Oster Feste præparirte: Dahero ich mei-
nen Rückweg abermahl per mari mit gleicher Succes
als zu vor antrat / und endlich ins

Bremische

anlangete / woselbst der Landtman ihm wegen
einer besorgenden Unruhe dieses Jahr Gedanken
machte / und ihm nicht wenig stercete / daß man
die Ritter-Pferde / welches in langen Jahren nicht
gehehen aufgebothen / und den 1sten May die
General Musterung in Pommern als auch alhier
im Stifte gehalten werden sollte? Von dem Feld-
marschall Königsmarck vernahm in dieser Gegent
daß Er nunmehr von Ihro Königl. Majest. in
Schweden seine völlige Dimission erhalten / und
resolviret were / in Banetianische Dinsten seyn leben
zu zubringen. Mit diesen beförderte ich mein
Reise nach dem

Lüneburgischen /

woselbst wegen des Oster-Festes alles
stille / ohne daß die Troupen sich heuffig nach
der Elbe movirten / und daselbst diesem Som-
mer zu campieren. In

Berlin

war auch wenig veränderliches / ohne daß
ein Pohlischer Ambassadeur angelanget /
man wußte aber nicht / wenn er wegen J
Churf. Durchl. Unpäßlichkeit seine Audienz
haben würde / Dem Marquis de Schombert
hatte J. E. D. das Vice Gouverno in Preussen
gnädigst Conferiret / und sagte man / daß er

cheßten dahin Reisen/und daselbsten alles an-
ordnen / nachgehends zurücke und nach Ele-
ve gehen werden. Ihro Ehr-Pringl. Durl.
wird sich bey dem Begräbnuß des Seel.
Pringzen zu Austrau einfunden / welchen den
25ten geschehen solle / und hoffete man bey
dero Zurückkunft die Verwittete Princessin
anhero / welche sich eine Zeit hier aufhalten
dünfte. Von hier beförderte ich meine or-
dinarie Reise nach

Wien /

woselbsten ich viel Reerouten vorbeÿ gehen sahe / wel-
che alle ihren March nach Ungern forseten. Die ge-
meine Deutsche und Ungarische Troupen hatten be-
reits ein Anfang gemachet sich bey Rab zu versam-
len / mit welchen Stuhlweissenburg Attaquirt wer-
den sollte / und war auch schon der Obriste Ariozaga
daselbst arriviret / solche Troupen zu übernehmen/
und damit nach Stuhlweissenburg zu marchieren.
Der Herr Grass Ruzziardi, wie ich auß dessen Schrei-
ben / so bey einem bekandten des Hofes sahe / versicher-
te / daß selbige meiste Guarnison / so bald man nur
mit Stücken drauff spiehlen würde turs darauff zu
den Kaiserl. übergehen würde. So sahe ich auch
alhier Schreiben von

Ofen /

daß vor wenig Tagen daselbsten ein Türkischer
Officirer, so 100. Türken unter sich gehabt / welche
aber ehungert und entlauffen / nebst einem andern
von Stuhlweissenburg angekommen / welche confir-
mirten daß die Besatzung in der Festung zur Über-
gabe sehr geneigt / besorte aber von den Ungern Ge-

fangen/ aufgethauet/ oder gar nieder gemacht zu werden/ welche Furcht aber bey arrivirung der Teutschen aufgehoben/ und sie bessern Weg zum Aufreisen bekommen werden/ melden auch anbey daß derjenige Præbeck welcher oft zu den Seraskier nach Belgrad geschicket worden/ wiederum mit 30. Pferden und 2. Wagen/ worauff einige vornehmer Türcken Flüchtten solten/ gegen Belgrad gegangen/ und ein neues Schiff bey sich haben/ über die Ströme gekommen/ welchen man aber von Ofen nachgesetzt/ und davon künfftig was zuvernehmen hoffet. Wie diesem nahen ich meinen Weg nach

Rom/

woselbst ich vernahm/ daß die Streit-Sache zwischen den Heyl. Vater und J. R. M. von Frankreich von Tage zu Tage weltläufftiger wurde/ indem der Pabst die infallibilität zu erhalten suchet/ überlegende/ in fall er die Freiheit der Quartiere nach gebe/ und was er einmahl statuiret/ wider aufheben solte/ ein groß Ergermiß in der Kirchen entstehen würde. Mit diesem erlete ich nach den nechsten Haven/ und setzte mich auf ein Schif nach Holland zugehen/ womit ich auch in

Amsterdam

glücklich ankam: Man kunte mir Jh. Ehrf. Durchl. liberalitæet nicht satzfahm beschreiben/ viel weniger versichern/ ob dieselbe nach dem Haag/ nach der Voo/ oder aber wider zurück gehen würden: und wie wol man vermeinet/ daß bey J. Ehrf. Durchl. Unwesenheit wegen der Augsburgischen Alliance ein Schluß gemacht werden sollen/ hörte man doch davon jeko nicht daß geringste. Corssen vernahm ich/ daß man vermeinete/ es weren in Holland etliche unter der Hand/ welche die Engl. Officirer und Soldaten persuadiren/ ihren Abschied zu beehren/ es hätte aber solche persuasion nicht sonderlichen effect/ weil sie wol wußten/ daß sie damit bey ihren Könia wenig Dank noch Beforderung verdienen würden/ in fall sie aber im Anfang ihren Abschied begehret/ möchte es besser aufgenommen worden seyn.